

Nr. V 56 Sangeslohn

Nach einer Serenade (und Liebesnacht) muß der Geliebte scheiden (müssen beide sterben).

DVA Signatur:

DVldr. 124

Titel:

Sangessold / Tagelied / Der Morgenstern

Anfänge:

Er (Es) ist der morgen sterne
Er leucht mit hellem schein

Ein Knab auff dieser Erden
Da ist gut wohnen bey

Ich sach den liechten morgen
Darzu sein werden schein

Ic sie die morgensterne
Mijns lievchens claer anschijn

Inhalt:

- 1 (Es ist gut bei einem Knaben zu bleiben). Beim Schein des Morgensternes weckt das Gesang des Knaben (Ritters) das Fräulein.
- 2 Sie fragt, wer singt, und der Knabe sagt, er habe die ganze Nacht durch gesungen. Sie sagt (er bittet darum), daß sie ihn dafür lohnen werde.
- 3 Er fragt, wo er sein Pferd anbinden könne. An einem grünen Zweig (Linden).
- 4 Er legt sich zu ihr ins Bett; er ist 'säuberlich'. (Sie nimmt ihn in ihre Arme: 'das wäre ihre Lust'.)
- 5 (Er kann nicht zu ihr, denn) Er sagt, er sei ihretwegen verwundet. Sie sagt, sie wolle ihn heilen lassen. (Sie wünscht, sie könne sein Schild sein.)
- (6) ältere Fassung:
Sie verbindet ihm seine Wunden. Er zieht den Ring von seinem Finger und bietet ihn dem Fräulein an, aber sie sagt, sie könne ihn wegen der Ritter und Knechte nicht tragen.
- (7) ältere Fassung:
Er wirft den Ring ins Wasser; so wenig der Ring jemals wieder gefunden werde, so wenig werde er wieder gesund.
- (8) ältere Fassung:
Sie zieht ein Messer aus der Scheide und sticht es sich ins Herz; zwei rosenfarbige Münder leben nicht mehr.

- (9) ältere Fassung:
Gott erbarmt sich und erweckt sie beide.
- 10 jüngere Fassung:
Nach der Liebesnacht sagt der Knabe 'ade', er müsse von ihr scheiden (denn sein Pferd ist nicht mehr ruhig).
- 11 [Verfasserformel:] Wer hat dieses Lied gesungen/gemacht? Ein Held (Schreiber/Student). Er wünscht ihr tausend gute Nacht / befiehlt sie Gott Vater, Gott Sohn, Gott Jesu Christ.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1524; 13 Belege ohne Melodie auf Flugschriften.

Kommentar:

Ein niederländisches Lied (Ldb. Antwerpen Nr. 96, van Duyse, Nr. 66) von 1544 hat denselben Anfang (also bis Abschnitt 2), führt aber über Zusicherung von 'Bergen' bzw. Burgen und Ländereien des Ritters zu einer schönen Liebesszene im Grünen; das Lied gehört eigentlich kaum hierher, obgleich es in der Überlieferungsliste zu DVldr. 124 aufgeführt wird. Zweifellos bestehen Verbindungen zwischen den Liedanfängen, und man könnte, wie John Meier es tut, einen gemeinsamen Ursprung annehmen, aber wie die Lieder auf uns gekommen sind, weichen sie sehr von einander ab. Es bestehen ferner sehr enge Beziehungen unter den Anfängen von 'Sangeslohn' und dem 'Eifersüchtigen Knaben' (III.C.3.b.(4)), wo der Sänger/Ritter sein Pferd an einen Feigen- bzw. Lindenbaum anbindet, und es gibt ähnliche Beziehungen zum 'Pfeifer' (III.C.3.b.(4a)). Die Fassung im Zupfgeigenhansl ist eine Bearbeitung, die eher der älteren Fassung folgt, schaltet aber die Liebesnacht aus und hört mit Abschnitt 6 auf.

Veröffentlichungen:

- *Ankenbrand, Stephan. Der Eifersüchtige Knabe: Untersuchung über den Inhalt, die Entstehung und die Verbreitung eines modernen Volksliedes. Paderborn: Schönigh, 1912. S. 61-64.
- Bergreihen² S. 70-72, 248, Nr. I 30.
- *Böhme, altdt. Ldb S. 205-208, Nr. 109-110.
- *DVldr 6: 49-60, Nr. 124.
- *EB 1: 106-109, Nr. 35;
EB 1: 162-163, Nr. 47.
- *Lautenlied 1: 291, Nr. 285.
Meier, Balladen 1: 136-138, Nr. 19.
Meier, John. "Zwei alte Balladen." JbfVlf 8 (1951): 66-71
- Uhland, Vldr 1: 161-166, Nr. 76A-76B.
- *Zupfgeigenhansl S. 67.

Themen:

ÄLTERE VERSION

TU: 110.2.b, 115, 580.1, 1000, 151.b, 125.4.a,
~~120.4.a, 110.a, (630), 635.1, 153.b, 250.4.b~~

DP: L

JÜNGERE VERSION

TU: 110.2.b, 115, 580.1, 1000, 151.a

DP: L

Beispiel:

Das erste Lied.

- 1 (E)JN Knab auff diser Erden/
da ist gut wohnen bey/
tröst mir sie Got im hertzē/
die auß̄erwólte mein/
die auß̄erwólte mein.
- 2 \$Leucht vns der Morgen sterne/
leucht vns mit hellem schein/
erweckt mir mein Gesange/
die auß̄erwólte mein/
Die Auß̄erwólte mein.
- 3 \$Wer ist der vns da sange/
der mag sein singen lahn/
wañ jm was widerführe/
den schaden müst Er han/
den schaden müst er han.
- 4 \$Wann mir was widerführe/
schönes lieb was hilfft dich das/
ich bin durch deinet willen/
geritten ein lange nacht/
geritten ein lange nacht.
- 5 \$Alde muß ich mich scheyden/
von der Hertz aller liebsten mein/
mein Roß will nicht mehr bleyben/
wa soll ich mein Roß hin thún/
wa soll ich mein Roß hin thún.
- 6 \$Binden es oben ane/
an einen Gilgen zweig/
vnn̄d leg dich inn ein Bethlein/
der Knab was seüberleich/
der Knab was seüberleich.
- 7 \$Sie nam jn an jre Arme/
an jr schneeweisse Brust/
koñ her du edler Jüngling/
dz wer meins hertzen lust/
das wer meines hertzen lust.
- 8 \$Jch kan vnd mag nit schlaffen/
ich kan nit fröhlich sein/
ich bin Verwundt so sehre/
wol durch dē willen dein/
wol durch den willē dein.

- 9 \$Bist du verwundt so sehre/
 wol durch den willen mein/
 ich will dirs lassen heylen/
 Wol auff den Pfeñing mein/
 wol auff den Pfenning mein.
- 10 \$Wer ist der vns diß Liedlein/
 von newem gesungen hat/
 das hat gethon ein Student gůt/
 Gott geb jm ein frey gůt Jar/
 Gott geb jhm ein frey gůt Jar.
- 11 \$Die ein die heist Fraw Vrsel/
 die ander schõns Annelein/
 die dritt will ich nit nennen/
 die muß mein aigen sein/
 die muß mein eigen sein.
- 12 \$Er hat so frey gesungen/
 auß frischem freyen můth/
 er ist wol jnnen worden/
 wie scheyden von der Liebe thůt/
 wie scheyden von der Liebe thůt.
- 13 \$Das Lied sey dir gesungen/
 zu tausent guter Nacht/
 zu dir kan ich nit kommen/
 der Engel Gotts dich bewar/
 d Engel Gots dich bewar.

Flugschrift: Zwey neue
 Lie=||der. Das erst: Ein Knab
 auff || diser Erden/ da ist gůt
 wonen bey/ &. Jm || Thon: Wz sol
 ich aber singen/ der Sōmer || fehrt
 vns dahin. . . . [Holzschnitt:
 2 Vignetten, links ein Mann,
 rechts eine Frau. Am Ende der
 Flschr.:] Getruckt zů Augspurg/
 bey Michael Manger [zw. 1570 und
 1603 Benzing . ZB Zürich: Gal.
 XVIII. 2017. 15 = DVA: B1 119.]